

Freitag, 31. März 1911.

Über 4000 zahlende Abonnenten.

Mr. 75. Sechster Jahrgang.

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur:
Fritz Arnhold.
für die Interesse verantwortlich:
Walter Kraus.
Beide in Aue i. Erzgeb.

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme des Sonntags nachmittags von 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. — Fernsprecher 25. für unverzüglich eingeholte Münzsträfe kann Gewicht nicht gereicht werden.

Drauf und Drauf
Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft
m. b. H.
in Aue i. Erzgeb.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pf. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pf. und wöchentlich 10 Pf. — Bei der Post bezahlt und selbst abgeholt vierfachjährlich 150 Pf., monatlich 50 Pf. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierfachjährlich 1,32 Mk., monatlich 45 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pf. — Deutsches Postzeitungskatalog. — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Insertionspreis: Die siebengepflanzte Korpuszelle oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortschaften des Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 10 Pf., sonst 15 Pf. Reklamebeiträge 25 Pf. Bei größeren Abdrucken entgangender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Anzeigen von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.

Diese Nummer umfasst 10 Seiten.

Das Wichtigste vom Tage.

Der erste Vorsitzende des Evangelischen Bundes Geistl. v. Kassel hat sein Amt niedergelegt.

Die Reichstagskommission für die elsass-lothringische Verfassungsreform begann gestern die Beratung des Entwurfes über die Wahl zu der zweiten Kammer. Die Regierungsvorlage wurde mit 14 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

Nach einer lebhafsten Debatte über unsere auswärtige Politik im Reichstag beschließt der Reichsanziger gestern die Haltung der Reichsregierung in der Abstimmungsfrage. (S. Zeitart. u. Tel.)

Kaiser Franz Joseph unterzeichnete das Patent, über die Auflösung des Abgeordnetenhauses. Die Neuwahlen werden in der ersten Hälfte des Monats Juni stattfinden.

Der grundlegende Paragraph für die Feuerbestattung in Preußen wurde von der Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses abgelehnt.

Der Weltfriede.

Die Bewegung zur Begründung eines Schiedsgerichts für Streitigkeiten zwischen Nordamerika und England macht anscheinend Fortschritte. Aus Washington meldet Reuters Telegraphisches Bureau mit einer demonstrativen Gesinntheit: Der schriftliche Entwurf des englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages macht solche Fortschritte, daß Präsident Taft hofft, ihn dem Senat bei seiner herannahenden außerordentlichen Tagung vorlegen zu können. Die Verfasser wollen ihn zu einem Muster für zukünftige Verträge machen und es soll tatsächlich in jedem Streitfall eine schiedsgerichtliche Lösung erfolgen. — Diese Wendung wird keinen ausgemessenen politischen Beobachter überraschen. Die Bestrebungen, alle Differenzen zwischen den beiden anglo-sächsischen Völker auf den Weg friedlicher Beilegung zu verweisen, datieren nicht von heut und gestern. Als Prinz Heinrich im Jahre 1902 in Hart-

dard zum Doktor promoviert wurde, wußte der Präsident der Universität, Elliot, den man wohl manchmal einen nordamerikanischen Kultusminister genannt hat, den Einschluß der Fakultät nicht anders zu begründen, als indem er den Prinzen als den Enkel der Königin Viktoria von England vorstellte, die einst ihrem Minister ein Ultimatum mit den authentischen Worten abgelehnt habe: I never would sign a paper that means war against the United States (ich würde nie ein Ultimatum unterschreiben, das Krieg gegen die Vereinigten Staaten bedeutet). Jedenfalls ist man im Lande Carnegies schon längst zu der Überzeugung gekommen, daß die Fortsetzung des Kriegs mit gewalttamen Mitteln, wie Bismarck den Krieg nannte, eine überwundene Form der Staatskunst bezeichnet.

Amerika wünscht zweifellos Frieden mit einem großen Teil der Welt, namentlich mit England, aber auch mit Deutschland und Russland, weil es viel zu lang ist, um sich nicht selbst darüber zu wünschen, daß es in einem Falle, nämlich Japan gegenüber, vermutlich um die Anwendung von Gewaltmitteln nicht herumkommen wird, und daß gerade dieser eine Fall außerordentliche Mühen und Anstrengungen kosten wird. Und England fühlt und erklärt ganz offen — der bekannte politische Schriftsteller Norman Angell sprach es dieser Tage mit den größten Freimütigkeit aus — daß es seine großen und wertvollen Hauptkolonien, Indien, Australien, Kanada, Südafrika, als unmittelbares Eigentum faktisch längst verloren hat und sich dort den Vereinsflug nur noch durch Freundschaft und Freundschaft erhalten kann —, daß aber die paar Kolonien, die es noch unbedingt beherrscht, wie Ostafrika, eben nicht viel wert sind. Die großen, von welchen Völkern bewohnten und wirtschaftlich hochentwickelten Dominions lassen sich von England mit Gewalt nicht mehr amingen: Sie wollen in Frieden und Freundschaft mit dem alten Mutterland weiter leben, aber politisch — auch in der Flottenfrage — und wirtschaftlich ihre eigenen Wege gehen. Lord Rutherford hat man ja mit der größten Höflichkeit aus Kanada hinausgeplompt, und in Südafrika hat man dem holländischen Element beinahe Autonomie gewähren müssen. England weiß so gut wie Amerika, wieviel es in Zukunft durch die amerikanische Union verlieren kann: auch der äußere Übergang Canadas und Britisch-Westindiens in das Verwaltungsgebiet einer fünfzig panamerikanischen Bundesrepublik hängt bald nur noch von dem guten Willen und den mehr oder minder großen Höflichkeit Amerikas ab. Nach der Bollnung des Kanamorens wird eine Landung amerikanischer Dreadnoughts in Australien kein schwieriges Unternehmen mehr sein. Wenn Nordamerika Mexiko und die mittelamerikanischen Staaten dinnen kurzem verschlafen haben wird, verfügt es über eine zusammenhängende Bevölkerungsmaße von 160 Millionen, das ist eine Ziffer,

die selbst für England beträchtlich ist. England wie Amerika haben also beide das Interesse, Frieden zu halten, namentlich gegenseitig.

Mit Recht fragt man sich nun in London, und Herr Ingall hat die Frage in der gewiß nicht der Begeisterung für Deutschland verdeckten Daily Mail dieser Tage ausführlich erörtert: Haben wir Engländer nicht dasselbe Interesse eines guten Einvernehmen mit Deutschland genau so wie mit Nordamerika? Die Engländer sind viel zu gewiegte Diplomaten, um nicht jederzeit ein zweites Eisen ins Feuer zu legen. Gewiß ist die Friedensschaffung dasjenige Instrument, das wir von englischen Lippen am liebsten gehöören hören, und die Aufzeichner des politischen Wasserstandes können uns keine größere Gemütsruhe gewährleisten, als wenn sie wirklich dafür sorgen, daß ihr Marinabudget für 1911, wie angekündigt, nur eine Haushaltssumme bleibt. Man braucht nicht als prinzipieller Skeptiker zu sagen, daß, wie die Freiheit gut sei mit einem Galgen daneben, so die Friedensgerichte gut seien mit einer starken Dreadnoughtflotte zur Seite. Über da Engländer sich selbst so gern als Matter-of-fact-Menschen bezeichnen (Tatsachen), so wird ihm Deutschland als Freund nie begehrswert erscheinen, als wenn es ihm in ebendieser Gestalt zur Seite tritt. Wenn je der Diplomatie eine dankbare und aller Welt willkommene Aufgabe gestellt worden ist, die der Erñnung durch den Nobelpreis wert wäre, so ist es die Feststellung der allen Teilen gleiche Genugtuung gewährenden Voraussetzungen, unter denen der ununterbrochene friedliche globalisatorische Weltfriede dieser drei Nationen möglich wäre. Sobald die Engländer fähig sind, Selbstbeherrschung zu üben, sobald sie in ihr anmaßendes Britannia rule the waves! ihre Forderung der Supremacy auf dem Meer zum Schreien bringen und die Gleichberechtigung aller Nationen zur See, das mare Liberum im Sinne des Grotius anerkennen, ist der Weltfriede ganz von selbst geschafft.

Die Friedensfrage im Reichstage.

Zur Lösung des schweren Friedenswetters war gestern der Reichstag dichter besetzt denn je in der letzten Zeit, und auch die Bundesstagsperiode wies eine stattliche Zahl schwarzer Gesichter auf. Vorn an der Ecke ein seltsamer Gaß, der Reichstagsangler, Behmann Hollweg, und neben ihm die gedrungene Gestalt seines Abdrucks für die Auslandspolitik, des Herrn v. Kiderlen-Wächter. Der Etat des Reichsanzigers und des Auswärtigen Amtes stand an und somit war einer der berühmten großen Tage zu erwarten. Den Reizigen der Redner eröffnete der Vertreter der stärksten Partei, der Zentrumsführer Spann, der in warmen Worten unserer Beziehungen zu Österreich und Italien gedachte und dabei auch des leichten Jubelstier Eröffnung tat. Er beleuchtete auch sonst die auswärtige Politik, insbesondere die

züglich, daß sie preisgekrönt wurde. Dann aber — so eigenartig dies für einen Gelehrten klingen mag — begab sich der junge Doctor auf die Wanderschaft und durchwanderte wie ein Handelsreisender mit dem Kängel auf dem Rücken Deutschland, Frankreich, Österreich und die Schweiz, um die verschiedenen Laboratorien dieses Landes und ihre herausragenden Gelehrten zu besuchen und kennen zu lernen. Nach dreijähriger Wanderschaft kehrte er nach Göttingen zurück, wo er 1886 seine Lehrertätigkeit begann. 1886 jedoch kehrte er als Nachfolger von Möhler an die Gewerbeschule nach Kassel über. 1889 wurde er außerordentlicher, 1892 ordentlicher Professor in Marburg, von wo er 1891 nach Breslau ging, um dann 1892 für den Rest seines Lebens nach Heidelberg überzufallen, an dessen Universität er jahrezeihlang als eine der größten Sterben wirkte. Aus dem Heidelberger Laboratorium stammen auch die meisten seiner Entdeckungen. Hier enthaltete er jene Beharrlichkeit, die Schüler aus allen Weltteilen nach der alten Universitätshabtug zog; hier begegnete er jene Schule, aus der die herausragendsten Gelehrten hervorgegangen, und hier erschöpfte er in seiner Eigenart so sehr mit der Stadt und der Alma mater, daß (um ein bekanntes Sprichwort zu variieren) niemand in Heidelberg gewesen war, der dort nicht auch Bunzen gekannt hatte.

Und so rohlos war seine Tätigkeit, daß er von früh bis spät im Laboratorium stand — ja, wie er selbst einst behauptete, deswegen nicht heizbar, um nicht von seinen wissenschaftlichen Arbeiten abgezogen zu werden. Haben wir aus der Masse seines Schaffens nur das Wichtigste hervor, so zeigt sich schon in seinen jungen Jahren die eintrige Größe. Noch als Student gelang es ihm, ein Mittel gegen Vergiftungen durch Nitroso zu finden, und dieses Mittel (frisch gefülltes Eisengussgrub) ist heute noch als wirksames und fast einzige das jetzt bestimmtes Gegengift im Gebrauch. Weiterhaupt sind fast die ganzen ersten Jahre seines wissenschaftlichen Tätigkeits durch den Umgang mit gefährlichen Gasen, in erster Linie mit Wasserstoffverbindungen, ausgefüllt. Er stellte hierbei derartig giftige Stoffe her, daß er mit einer Maske vor dem Gesicht arbeiten

mußte, von der ein langes Rohr weit hinaus in die frische Luft führte, um ihn vor dem Einatmen der Dämpfe zu hüten. Einmal, als durch eine Explosion das Rohr zerstört wurde, lag er lange Zeit an einer schweren Vergiftung dorlied; und aus jener ersten Vergiftung trug er seinen trockenen Husten davon, der ihn sein ganzes Leben lang quälte und gegen den er eine schlechte Zigarette rauchte, die in ganz Heidelberg als Bunzen-Zigarette bekannt war. Später verlor er ein Auge, dann fiel es fast von der Höhe eines Hochfens, als er durch die dort austreibenden Gasen betäubt wurde — und so hat sein wissenschaftliches Wirken sein Leben noch gar oft in Gefahr gebracht. Insbesondere auch damals, als er die berühmten Gasen-Quellen auf Island untersuchte, deren faszinante und auf der Welt fast einzige bestehende Erscheinungen ihm im Jahre 1848 aufzufallen gelang. Noch heute müssen wir das, was Bunzen damals über die Erscheinungen dieser merkwürdigen Springquellen angedeutet und was er durch Versuche im kleinen bewies, als richtig anerkennen ...

Als Bunzen sich seiner Tätigkeit widmete, verstand man zwar feste und flüssige Körper zu analysieren (d. i. in ihre Komponenten zu zerlegen), und insbesondere der Berliner Chemiker Rose war es, der die Methoden dieser Analyse zu jeder Vollkommenheit ausgebildet hatte; hingegen stand man den Gasen fast vollkommen ratlos gegenüber. Da war es Bunzen, der die ersten brauchbaren Methoden der Gasanalyse fand und damit dieses wichtige Gebiet der Forschung eröffnet. Sein Verfahren wurde in der Gasforschungswelt, bei der Untersuchung von hochsensigen usw. angewendet, und heute noch wissen wir in Bezug auf die Ausgestaltung des Gasmotors, der Luftschiffahrt, in Bezug auf die Erkenntnis der Zusammensetzung der Luft und verschiedener Gasgemische ohne Bunzen wohl nicht sowohl gebührt. Über auch die Analyse der festen und flüssigen Körper hat er beträchtlich gefördert: Nicht nur, daß er zeigte, wie man durch einen systematischen Analysengang jedes Gemisch anorganischer Stoffe nicht nur zerlegen, sondern auch das Mischungsverhältnis seiner einzelnen Bestandteile bis auf Decimalstellen genau fest-

Robert Wilhelm Bunsen.

Zu seinem 100jährigen Geburtstag am 31. März 1911.

(Nachdem unten.)
Als Robert Bunsen saß an der Wende des 20. Jahrhunderts, am 16. August 1899, die Augen für immer schloß, da waren etwa hundert Jahre vergangen, seit der französische Chemiker Lavoisier die wissenschaftliche Chemie begründet hatte, jene Chemie, deren Fortschritte zugleich den Untergang eines neuen Zeitalters der naturwissenschaftlichen Forschung überhaupt bedeutete. Und unter den Jüngern, die dieser neuen Richtung zum Siege verhalfen, steht in erster Linie Robert Bunsen da, jener Mann, der den Beweis durch das Experiment zur höchsten Vollkommenheit erhoben hat und der fast jede Theorie oder Hypothese die verdeckliche Antwort hatte: Das sind ja nur Vorstellungen. Das ist das Charakteristische der Vorhersehbarkeit Bunsens, daß je jede Spekulation, jede ungemeine Annahme von vornherein verworfen. Er war ein Meister des Experiments, und das, was seine Experimente der Chemie und damit der Menschheit gegeben haben, läßt sich eigentlich kaum alles anführen. Kein Zweiter, weder vor noch nach ihm, hat uns mit so vielen neuen Tatsachen bekannt gemacht, keiner auch nur annähernd so viele neue Apparate geschaffen, Methoden gefunden und die Zahl der für das praktische Leben wichtigen Körper um so viele vermehrt, wie Bunsen.

Sein äußeres Lebenswerk ist bald erzählt. Er wurde am 31. März 1811 als Sohn des Universitätsprofessors der neueren Sprachen, Christian Bunsen, zu Göttingen geboren, zeigte aber für das Fach seines Vaters wenig Interesse und diente in Bezug auf seine Neigungen, speziell's mehr dem Großvater, der ein Gelehrter und durch mancherlei Verbesserungen an den Urdecksätzen bekannt gewordener Philologe war. 1830, also erst 19 Jahre alt, promovierte Bunsen in der Universität seiner Vaterstadt zum Doctor, und die von ihm in (wie damals noch üblich) lateinischer Sprache vorgelesene Dissertation war in per-

Hochbehauptungsgebiet und erklärte daß mit der Haltung Deutschlands in der Schiedsgerichtsfrage allgemein einverstanden. Die Hochheitsfrage steht er im Prinzip nicht unfeindlich gegenüber. Auch Graf Rennenkampff gehörte, wie der Vorredner, zunächst den Verbündeten, um dann auf unter Verhältnis zu Russland einzugehen. Weiter fleißte er die Marokkofrage, fügt auch wirtschaftliche Fragen, wie das Widerkommen zwischen Kanada und der Union, um schließlich auch noch auf den englisch-amerikanischen Schiedsvertrag einzugehen. Hatten beide Redner ihr Vertrauen zur Leitung der deutschen Außenpolitik ausgedrückt, so stieß der Genosse Scheidemann darüber hinaus, insbesondere an unserem Verhältnis zu Russland. Dann begründete er die sozialdemokratische Resolution über die Einigungsführung der Rüstungen. Nach ihm kam der nationalliberale Bässermann. Während seiner Rede kamen die politischen Differenzen seiner Partei mit der Rechten zum Durchbruch. Von der Rechten gab es namentlich bei Erwähnung der Reichsfinanzreform und des Hansabundes lebhafte Auseinandersetzungen und in den Beifall der Linken am Schluß seiner Rede mischte sich bestiges Blöken von der anderen Seite des Hauses. Im übrigen betonte Redner die Notwendigkeit einer starken Rüstung, um das durch die Einheitskriege Errungene zu wahren. Unsere Flotte müsse auf entsprechender Höhe erhalten werden und Frankreich gegenüber könne man nicht vertrauensvoll sein. Als Erster in der Debatte erörterte dann der nationalliberale Führer Bässermann die innerpolitische Situation, auf welches Gebiet ihm dann ein Kollege der benachbarten Linke, Herr Wiemer, folgte. An einer kleinen Anrempelung der Rechten, namentlich wegen der Attacke des Herrn v. Hirschbrand in der elsass-lothringischen Frage fehlte es dabei nicht. Nun endlich erhob sich auch der Reichsdeutsche.

um lediglich auf die Frage der Rüstung und der Schiedsgerichte einzugehen. Er sprach hierbei klar und sachlich, ohne irgendwelche Verbrämungen und bekannte sich dabei als Realpolitiker. Beiden Fragen steht er an und für sich durchaus sympathisch gegenüber. Über die Durchführung verzweifelt er im Hinblick auf die Macht der Verhältnisse. Deutschland in jehner epotonier Lage sei darauf angewiesen, der rauen Wirklichkeit ins Gesicht zu sehen, dann können wir uns das Frieden erhalten. Die Rede war verhältnismäßig kurz und kürzlich. Noch weniger Freund von Worten ist der Staatssekretär von Kiderlen, der lediglich auf die Situation in Portugal, und zwar auf eine Anfrage hin einging. Nach alledem war das Interesse abgesaut. Vor fast leerem Hause brachte Herr Matzki noch polnische Klagen vor und Herr Eichhoff ritt sein Stadtpferd, die Schiedsgerichtsrede. Verhältnismäßig früh, um 8 Uhr, verließ man die Weitberatung auf den heutigen Freitag.

Aus dem Königreich Sachsen.

Glaubenswechsel sächsischer Adeliger.

Die Los-von-Rom-Bewegung hat bekanntlich unter den Katholiken Sachens große Fortschritte gemacht. Ihr steht aber eine Hinneigung des sächsischen Adels zur römisch-katholischen Kirche gegenüber, die in wiederholten Übertritten mehrerer Mitglieder älterer Adelsfamilien zum Ausdruck kam. Von König Friedrich August weiß man, daß ihm die Wahrung des konfessionellen Friedens besonders am Herzen liegt, und daß er jüngst alles vermiedet, was das innige Verhältnis der Krone zu der überwiegend protestantischen Bevölkerung zu trüben vermöchte. Um so mehr muß es auffallen, daß gerade in die Zeit seines Aufenthaltes im Ausland zweit Übertritte von Damen der Hofgesellschaft fallen. Die Gemahlin des Majors v. Börrn, des militärischen Erziehers des Prinzen, hat soeben den Glaubenswechsel vollzogen, obwohl, wie verlautet, ihr Vater, der einer urprotestantischen Familie angehörige verstorbenen Kriegsminister v. d. Plaußig, die Genehmigung zu ihrer Vereinschaltung mit dem protestantischen Herrn v. Börrn davon abhängig machte, daß seine Tochter dem evangelischen Bekenntnis treu bleibe. Werner ist vor kurzem auch die Gattin des sächsischen Gesandten am Weimarer Hof, Frau von Reichenstein, zum Katholizismus übergetreten, und es heißt, daß ihr Gemahl im Begriff stehe, denselben Schritt zu tun. Diese fast gleichzeitige Konversion von Mitgliedern sächsischer Adelsfamilien wird Stoff geben zu unliebsamen Erörterungen konfessioneller Art. Selbstverständlich aber muß es jedem überlassen bleiben, nach persönlicher Überzeugung seinen Glauben zu bestimmen.

* Mittweida, 30. März. **Festnachme eines Kindes.** In der kleinen Wohnung wurde die am 15. August 1888 in Mittweida (S.-A.) geborene Kellnerin Anna Maria Margaretha gesch. Chammier geb. Pötsch festgenommen. Sie hat vor einem Jahre in Altenburg ihr einjähriges Kind durch Gräben ermordet.

* Döbeln 1. M., 30. März. **Grecher Einbruch diebstahl im Bahnhofsgästehaus.** Bei einem mit großer Freyheit verübten Einbruch wurden gestern gegen Mitternacht im hiesigen Bahnhofsgästehaus dem diensthabenden Schalterbeamten 200 Mark gestohlen. Der noch nicht ermittelte Dieb hat, während der Beamten im Schlaf lag, das Bahnhofsverhältnis mit einem Steinmeisel aufgeschlagen und das Geld von außen erlangt.

* Bad Elster, 30. März. **Erzung.** Mit dem 1. Januar 1911 trat nach langer erfolg- und segensreicher Tätigkeit der Wirtschafts-Geheime Rat Erzherzog Dr. Apelt in den Ruhestand. Diese Gelegenheit gab Anlaß zur Verleihung einer Plakette durch seine treuen Mitarbeiter in den Reg. Sächs. Landesanstalten und der Verwaltung des Moor- und Mineralsabes Elster, das dank seiner besonderen Fürsorge in den letzten Jahren einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen und sich einer auffallenden Zunahme in der Zahl seiner Besucher zu erfreuen gehabt hatte.

* Ehrenreuthersdorf, 30. März. **Brandstiftungsversuch.** Eine am Pestalozsteig gelegene Scheune ist in Brand zu Stelen verloren worden. Es war von der Wand ein Brett gewaltsam ausgebrochen und durch die Scheune geschossen worden. Am Tatort wurde viele abgebrannte Bündelbäder vorgefunden. Auf Ergreifung des Brandstifters wurde vom Stadt-

rat eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

* Freiberg, 30. März. **Ein Personenzug durch Bahngleise in Gefahr des Entgleisens.** Von Unbekannten sind heute Vormittag zwischen Freiberg und Tuttendorf Steine auf das Bahngleis der Strecke Freiberg-Halsbrücke gelegt worden, wodurch von den um 10 Uhr fälligen Personenzügen Halsbrücke-Freiberg die Lokomotive zur Entgleisung kam. Eine Hilfsmaschine ist nach der Unfallstelle abgegangen. Ob unüberlegte Spielerie von Knaben, die in der Nähe angetroffen wurden, oder eine verderbliche Tat vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

* Leipzig, 30. März. **Das amtliche Ergebnis der Hauptwahl in Leipzig-Land.** Weist die folgenden Zahlen auf: Es wurden 10 886 gültige Stimmen abgegeben. Daraus fielen 2024 auf Gemeindeschilder Heller in Döbeln (freilich.), 2222 auf Baumeister Unger in Mölln (nach.), 1737 auf Gewerbeschulthei. Dr. Schubert in Leipzig-Reudnitz (fortsc. Bp.) und 4312 auf Lagerhalter Müller in Schönfeld (Ges.). Es hat also, wie schon früher gemeldet, Stichwahl zwischen Heller und Müller stattzufinden.

Von Stadt und Land.

* Geburtstage am 31. März: 1782 Jos. Haydn, Komponist, * Rohrau a. d. Leitha. 1785 Gräfin Cosel, Geliebte August des Starken, † Stolzen. 1811 Robert Bunsen, Witternder der Spektrometer. * Göttingen. 1814 Eingang der Verbündeten in Paris. 1819 Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, deutscher Reichsgraf u. m. * Rotenburg a. d. Fulda. 1885 Fr. Abt, Liederkomponist, † Wiesbaden.

Wetterbericht vom 31. März. — 8 Uhr morgens.

Stations-Nr.	Banometer-Stand	Temperatur nach Celsius	Feuchtigkeitsgehalt	Wind. Bln.	Windrichtung
Wetterhäuschen König Albert- Brücke Ums	735	+ 10	71	+ 15°C + 5°C	W

Mit. 31. März.

(Nachtrag unserer Stationen, die durch ein Meteorologenbüro kontrolliert werden, — nur mit genauer Auslastung möglich.)

Handfertigkeitsunterricht.

○ O weh! Mein Handwerkzeug! Diese Scharfen im Habsmeister! Vom Stemmeisen ist auch eine Ede weggebrochen, und

hellten können, er hat uns auch gelehrt, wie wir diejenigen Körper, die uns gar nicht greifbar und überhaupt nicht zugänglich sind, zu analysieren vermögen. Zusammen mit dem Heidelberg-Vorleser Krichhoff arbeitete er die Spurkralanlage aus, und so vorzüglich ist es ihm gelungen, sie zu vervollständigen, daß wir heute auch über die Zusammensetzung der uns nicht zugänglichen entfernten Himmelskörper unterrichtet sind. Richten wir das Objektiv eines Spektroapparates auf die Sonne oder irgendeinen anderen Sternen, so vermögen wir damit genau zu erkennen, welche Stoffe dort vorliegen und wie diese Himmelskörper zusammengelegt sind, und wir finden dabei eine neue Bestätigung von der Einheit der Materie: Alle die Grundstoffe, auf denen die Erde besteht, erkennen wir in den unendlichen Entfernungen des Weltentumes wieder — die anderen Himmelskörper sind nicht anders zusammengesetzt, als unsere Mutter Erde! Bunsen hat uns aber auch mit bis dahin wenig bekannten und vermeintlichen Bestandteilen dieser unserer Erde so bekannt gemacht, daß wir aus ihnen beträchtlichen industriellen Nutzen zu ziehen vermögen. Damals, als es noch keine Dynamomaschinen gab, mußte man sich zur Erzeugung des elektrischen Stromes der galvanischen Elemente bedienen, unter denen das stärkste das Große war. Über leider war dieses Element, da zu seiner Herstellung Platin verwendet werden mußte, ziemlich teuer. Bunsen erreichte das teure Platin durch die billigere Kohle und kauft so das nach ihm benannte Bunsen'sche Element, das auch heute noch eine ausgedehnte Anwendung findet. Vereinfachte er eine Anzahl von solchen Elementen zu Batterien, so erhält er starke elektrische Ströme, mittels deren er einen starken Lichtbogen zu erzeugen vermöchte. In diesem Lichtbogen schmolz er verschiedene Erdarten und entdeckte dabei eine neue Darstellungsweise der selben Metalle: Magnesium und Aluminium. Es ist wohl nicht nötig, darauf hinzuweisen, welche Rolle das Magnesium heutzutage in der Photozopie spielt und in zahlreichen Anwendungen in den verschiedenen Industriezweigen Verwendung findet. Ebensoviel aber wird es nötig sein, auf die Bedeutung des Aluminiums zurückzukommen, jenes so leichten Metalls, das sich heute schon einer ausgedehnten Ver-

wendung erfreut und mit der Entwicklung des lebensfähigen Lusthaften sicherlich noch eine seine heutige um das vielfache übertreffende Bedeutung erlangen wird.

Wenn wir uns aber an der Schönheit und Helligkeit unserer modernen Beleuchtung erfreuen und insbesondere das Gaslicht wegen seiner vielen wertvollen Eigenschaften bevorzugen, so müssen wir uns daran erinnern, daß wir auch diesen Bunsen zu verdanken haben. Zwar war es der österreichische Chemiker Dr. Auer von Welsbach, der den Glühlampen erfand, aber die Flamme, in der dieser Strumpf glüht, röhrt von Bunsen her. Sein Brenner, der Bunsen-Brenner, ist ein unentbehrliches Werkzeug in allen chemischen Laboratorien sowohl, wie in den Werksstätten der Metallindustrie; auf seiner Konstruktion beruhen alle unsere Gasheerde und Kochapparate, und, wie gesagt, auch die Gasglühlichtbeleuchtung. Neben diesen seinen hauptsächlichsten Erfindungen gibt es noch zahlreiche andere, die zwar mehr Spezialgebiete der Industrie oder der Forschung betreffen, infolge der Ausnutzung aber, die sie dann finden, gleichwohl wieder indirekt der Menschheit zugute kommen. Das war ja auch eine der Größen dieses großen Mannes, daß er — sehr im Gegensatz zu vielen modernen gelehrten Chemikern — alles, was er kannte oder entdeckte, der Menschheit schenkte. Wie ließ er sich irgend etwas patentieren oder hielt eine Erfindung oder Entdeckung zum Zwecke der finanziellen Ausnutzung geheim und verkaufte irgendwo Verschwiegen: Alles, was seine Forschung Nützliches aufwies förderte, veröffentlichte er, und jeder konnte daraus sofort wieder für sich Nutzen ziehen. Am 16. August 1889 starb Bunsen zu Heidelberg gerade zu einer Zeit, als sich wiederum eine Wendung in den Bestrebungen der Chemie zu vollziehen schien, als man wieder mehr zu theoretischen und vielfach fruchtlosen Spekulationen zurückzukehren begann. Vielleicht wird diese Neigung überwunden, vielleicht gewinnt sie den Sieg. Jedenfalls aber ist das, was Bunsen kann, für die Entwicklung der Chemie während des 19. Jahrhunderts so bedeutend gewesen, daß man wohl behaupten kann, er und sein Wirken haben dieser Entwicklung ihren charakteristischen Stempel aufgedrückt. Dr. Franz Kittler.

der Sohn ist überhaupt nicht zu finden. — Das war das Schicksal eines Mannes, der Ingolster nicht zu Hause gewesen war und nun nach Feierabend für seinen Haushalt etwas bauen wollte. Sein Kultus, ein Jude von neun Jahren, war der Mörder. Beim Raub wurde ein Gartenzaun gebaut, wobei der Knabe mit aller Aufmerksamkeit, der er fähig war, zuschauen hatte. Es hatte ihm riesig gefallen, wie die scharf gelösten Hobelspäne sich aus dem Hobel herausstolzen und wie die Säge sich fliegend ihren Weg durch die Flechtbretter bahnte. Jetzt nahm der alte Zimmermann die Säge wieder, legte sie einem Sohnen ein und stemmte das Werkzeug gegen die Brust. Nach einigen Umbiegungen war in dem Brett ein schönes rundes Loch entstanden. Das kann doch gar nicht schwer sein, das kann ich auch, dachte unser kleiner Freund.

Er wußte den Schlüssel zu dem Rätselmechanismus ausfindig zu machen, wo der Vater sein Werkzeug aufbewahrte, und nun ging es an die Arbeit. Freilich, so leicht, wie es sich zuschauen hatte, gings nun doch nicht, und bald war das Werkzeug verloren. Für dieses ließ es der Vater beim Schrein bewahren. Der Junge konnte aber seine heimlichen Versuche nicht lassen, weshalb er noch oft den Zorn des Vaters fühlen mußte. So geht es gewiß manch' anderem Vater und manch' anderem Knaben auch. Über alle diese Verbrechlichkeiten sind noch nicht einmal das Schlimmste. Solche Dinge haben auch eine sehr ernste Seite. Jener Knabe war einer von den vielen, die von einem leidigen Schaffensdrang beeinflußt sind. Das kann auf jeden Fall nur mit Freuden begrüßt werden. Es ist nur notwendig, daß dieser Trieb in die rechten Wege geleitet wird, doch solche Kinder zum Verständnis des Handwerkszeuges und des zu verarbeitenden Stoffes geführt, daß sie dann bekommen für Form und Farbe, für Gewandheit und Sauberkeit. Dann können die im Kind ruhenden Anlagen zu schöner Blüte entfaltet werden. Die Freude am Gelungenen ist ihm dann immer wieder ein Sporn zu erneutem Schaffen. Er wendet seine Zeit gut an und eignet sich eine Geschäftlichkeit an, die jedes Mensch brauchen kann, durch die aber der weitaus größte Teil der Menschheit seinen Lebensunterhalt verdienen muß. Werden aber die Regungen des kindlichen Schaffensdranges nicht beachtet, so versäßt ein solcher Schaffensdrang leicht auf Abwege. Er vergeudet nicht nur seine Zeit, — denn auch die Zeit eines Kindes ist kostbar — sondern begeht meist auch allerhand Törheiten. Einheitsvolle Erzieher aller Seiten haben es sich daher angelegen sein lassen, diesen Schaffensdrang für die Zwecke der Erziehung fruchtbar zu machen. Auch die zweite Bürgerschule am Ernst-Gehner-Platz besteht schon seit vielen Jahren eine Schäferwerkstatt, die der erziehlichen Knabenhandarbeit dient, und wer einmal sehen möchte, was Kinderschäfchen und Kinderschäffchen unter Fachmärker Leitung zu leisten vermögen, dem sei der Besuch der Ausstellung von Handarbeiten, die im vergangenen Jahre in der Schäferwerkstatt an der zweiten Bürgerschule angefertigt worden sind, recht warm empfohlen. Es können dort auch Anmeldungen für das nächste Schuljahr beworben werden.

* Geschäftsjahr bei der Kreishauptmannschaft. Die Reg. Kreishauptmannschaft Zwölfen hat für die Monate April bis mit September dieses Jahres die Geschäftsjahr (mit Ausnahme der Sonnabende) auf die Zeit von vormittags 9—1 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr festgesetzt. Sonnabends ist die Rangreihe von vormittags 9 bis nachmittags 3 Uhr geöffnet.

*** Ein evangelisch-nationaler Arbeiters-Sekretariat wird am 1. April in Zwickau für das Gebiet der Kreishauptmannschaft Zwölfen, also auch mit für die Stadt Altenburg, eröffnet. Anfragen aus dem Gebiet der nationalen Arbeiterbewegung wolle man richten an das Evangelisch-nationalen Arbeiters-Vereins-Sekretariat Zwölfen, Rothenweg 7, part. Das Sekretariat hat Telephonanschluß unter Nummer 9487.

* Firmenjubiläum. Auf ein zehnjähriges Bestehen kann am heutigen Tage die Firma Max Rosethal, Görlitz-Carola- und Wettinerstraße, zurückblicken. In dieser Zeit ihres Bestehens ist sie dank der ausmerkbaren Geschäftsführung des Herrn Rosenthal ein gern besuchtes Warenhaus unserer Stadt herangewachsen, das sich eines großen Kundenkreises erfreuen darf. Auch für die Folgezeit ist der Firma weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen zu wünschen!

* Stellungnahme der Saalinhaber der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg in einer Versammlung zu Aue. Der Vorstand des Bankenverbandes der Saalinhaber im Königreich Sachsen (Reichsfähiger Verein) hat es für dringend notwendig erachtet, für nächsten Montag (3. April) nachmittags 3 Uhr eine Versammlung sämtlicher Saalinhaber im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg nach dem Hotel Blauer Engel in Aue einzuberufen, in der in verschiedenen wichtigen Standesfragen Stellung genommen werden soll. Dessen Wichtigkeit ergiebt sich aus folgender Tagesordnung: 1. Die Sicherheit öffentlicher Versammlungsräume (Verordnung vom 1. Juli 1909). 2. Die geschlossenen Seiten (Verordnung vom 14. Februar 1911). 3. Die neue Landesordnung und die Ausführungsbestimmungen der Verwaltungsbehörden. 4. Die den Saalinhäbern drohende Sonnenbesteuung zu Zwecken der Wohlfahrtspflege. 5. Die Verbote von Lustbuhnen wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche. 6. Freie Aussprache. Referent ist Herr Ad. Thomas aus Dresden. Vertreter der Städte und Landgemeinden sind zu dieser Versammlung eingeladen worden, der zu wünschen ist, daß sie das Wohl des Landes fördern und ihm dienen mögen.

* In der Zeitung hat's gestanden! Wie oft hört man diejenigen Ausprüche, der besser als alles andere beweist, wie notwendig, wie unentbehrlich die Zeitung dem heutigen Leben geworden ist. Was sollte werden, wenn es auf einmal keine Zeitung mehr gäbe? Aber glücklicherweise ist das nicht zu befürchten, im Gegenteil heißt sich das Zeitungswesen von Tag zu Tag, wie auch unsere werten Abonnenten, Inserenten und Freunde davon überzeugt sein können, daß wir nicht still stehen, sondern daß auch das Auer Tageblatt fortgesetzt an Leser und Besucher gewinnt. Aber was besonders zu betonen ist, der obige Auspruch: Im Blatt hat's gestanden wird sich bei uns fast ausschließlich auf die einheimische Presse beziehen, also auf die einzige Tageszeitung, die in Aue erscheint, nämlich auf das Auer Tageblatt, denn dieser allein steht der Einwohner Aues so nahe, daß eben alles, was drin steht, sie direkt betrifft. Unter Heimatblatt ist uns ebenso unentbehrlich wie das erste Gilbtsblatt, darum wolle, wer noch nicht abonniert hat, sofort das Abonnement auf das Auer Tageblatt bestellen.

* Berechnung der Gemeindebesteuer für die Stadt Aue. Jetzt, wo die Steuerzeit abgetragen worden sind, möchten sich bei uns täglich die Anfragen über den Einheitsbesteuerungsmodus zur Gemeindebesteuer. Wegen der Einschränkung für die Staatseinkommensteuer haben wir bereits auf die Hilfsatafel im neuen Adressbuch für

Seite Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Das Verhalten des Reichstagspräsidenten am 40. Geburtstag des Deutschen Reiches.

* München, 31. März. Der nationalliberale Verein in München hat in seiner Generalversammlung eine Resolution gefasst, die ein scharfes Urteil über den Vorsitzenden des Reichstagspräsidenten in Abhängigkeit und folgenden Wortlaut hat: Die Generalversammlung des nationalliberalen Vereins München mißbilligt die unpatriotische Art, wie der Präsident des Reichstages, Graf von Schwerin-Löwitz, den 40. Geburtstag des Deutschen Reiches, die Verbretzung des gesamten deutschen Volkes nur läufig hin erwidert hat. Sie beweist insbesondere lehnsfähig, daß die Ausgebungen ausländischer Politikvertreterungen ihn zur Erfüllung seiner patriotischen Pflicht veranlassen mühten.

Der Überlandflug der Berliner Militärlieger.

* Berlin a. d. Aller, 31. März. Wie Lieutenant Modenhardt dem Korrespondenten des heutigen Generalanzeigers mitteilte, machte gleich hinter Bremen ein heftiger Gegenwind dem Apparat viel zu schaffen. Der Wind war von Minute zu Minute heftiger geworden, sobald in der ersten Flugstunde nur 32 Kilometer Wegstunde zurückgelegt wurden. Die Führer steuerten den Doppeldecker bis zu 300 Meter Höhe, da aber auch in dieser Höhe die Windverhältnisse noch nicht besser waren, beschlossen die Flieger zu landen. (Siehe unter Sportrubrik in der 1. Beilage.) Vom Verdener Artillerieregiment wurde den Fliegern ein Feld zum Eindecken des Flugapparates für die Nacht zur Verfügung gestellt und ein Nachtkommando beim Flugapparat belassen. Die beiden Offiziere Modenhardt und Erler wollen heute vormittag, wenn die Witterungsverhältnisse es gestatten, die Weiterfahrt nach Hannover antreten. Hier wollen sie eine Stunde Station machen, um die Benzinvorhältnisse zu ergänzen und dann nach einer Schleifensfahrt über Hannover die Reise nach Braunschweig und

Magdeburg fortsetzen. Abends werden die Flieger in Döberitz einzutreffen.

Unterschallfunknachrichten aus England.

* Paris, 31. März. Martin meldet aus London, im Unterschallfunk gelang das Mitglied des Arbeitspartei, Georges, eine Erfahrung des General George, von dem er verlangte, mitzuteilen, ob während seiner fünfjährigen Tätigkeit als Mitglied des Haushalt ein Abkommen zwischen Deutschland und England abgeschlossen worden sei, demnachso bei gewissen Gegebenheiten England die Operationen der französischen Armee durch Einfluss von Truppen unterstützen würden. George entwirft, England habe mit Frankreich kein anderes Abkommen getroffen, außer demjenigen, welches dem Parlament unterbreitet worden sei.

Zum Wissensvorausstand.

* Konstantinopel, 31. März. Man bestreitet an amtlicher Stelle die Nachricht, wonach die Stadt Statari von den Rebellen besetzt worden sei. In Statari sei eine ganze Division von Truppen garniert. Die Stadt hätte also nichts zu befürchten.

* London, 31. März. Die Times berichtet aus Konstantinopel: Was gute Quelle versichert, daß die türkische Regierung den albanischen Aufstand vorbereiten habe und dementsprechende Vorkehrungen getroffen hat. Unter anderem würden 15 Battalions offizieller Truppen in Westos verstreut, ferne werden 50 Battalions Militärtruppen in den nächsten Tagen zusammengezogen sein und nach den Unruhegebieten abgehen. So ein weitere Battalions offizieller Truppen sind auf dem Wege nach Statari. Die Stadt Statari ist ebenso wie die Stadt Tanta jetzt bestellt. Die Türken rechnen auf die Hilfe ihrer offiziellen Truppen, um die Ordnung in den europäischen Bezirken aufrecht zu erhalten.

Gefährdet Dampfer.

* London, 31. März. Der Dampfer Dunnmail aus Newcastle standete vorgestern abend bei dichtem Nebel und Sturm

nahe an den Klippen von North-Scoot unweit Hwickie. Die Havarie ging ab, konnte aber bei Dunkel wegen des Nebels nicht genau erkannt werden. Die gesuchte Rettungskette wurde bei den North-Scoot-Klippen gefunden. Die Seine hatten eine hohe See auf dem Meer verhindert, da die Wellen von allen Seiten darüber hinwegdrängten. Der Dampfer gilt als verloren.

Englische Pressekommentare über die Kriegsführungssache Rothmann-Hollweg.

* London, 31. März. Die gefrigre Rede des britischen Reichstagsablers von Rothmann-Hollweg im deutschen Reichstag (siehe den Artikel im Hauptblatt). Die Rede hat in England wenig befreit. So sieht die radikale Daily News: Die Rede des Reichstagsablers im deutschen Reichstag muß als sehr ernsthaft bezeichnet werden. Was die Frage der Versenkung der Wissenschaft anbetrifft, so hat Rothmann-Hollweg nicht mehr gesagt als sein Vorgänger. Wir wissen sehr gern, eins mal etwas bestimmtes über den Wechsel der Haltung Deutschlands erfahren zu können. Der Morning Leader meint: Der Moment für eine Veränderung der Wissenschaft ist noch nicht gekommen. Die deutsche Politik zieht es noch immer vor, sich in eine steife Haltung einzuschließen und sich mit militärischen zu umgeben. Man dürfe indessen nicht vergessen, daß früher oder später die Regierungen sich dem Denk der öffentlichen Meinung weichen müssen, wovon auch die deutsche Regierung nicht verschont bleiben werde. Der unionistische Daily Express schreibt: Diejenigen, welche hoffen, daß die seinerzeitige Gefährdung unseres Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Sir Edward Grey, einen beruhigenden Einbruck auf Deutschland machen würde und enttäuscht. Der deutsche Reichstagsabler weigert sich, jede Grundierung der Wissenschaft als unrealistisch anzusehen und das ganze germanische Parlament bedauert auf der Idee, alle Schiedsgerichte als Illusion zu betrachten. Mit dieser Tatsache muß man sich abfinden und dem ist nichts hinzuzufügen.



Möbel
anerkannt billige Bezugsquelle:
Ottomane . . . 48, 65, 76 M.
Sofa, rot u. grün . . . 32, 38, 50
Mötzatzen . . . 22, 28, 32
Bettstellen . . . 12, 15, 21
Kommoden . . . 20, 25, 28
Küchenschrank . . . 29, 32, 35
Küchentische . . . 11, 12, 15
Tische . . . 11, 12, 14
Kleiderschränke . . . 28, 32, 35
Verlkows . . . 35, 38, 42
Pfeiferspiegel von 8 M. an sowie andere Möbel und Bilder.
Nähmaschinen
Wringmaschinen zu äußerst billigen Preisen
Matratzen auch nach Mass.
Kilian Ott, Aue,
Schneebergerstr. 22.

Blankversicherung
in Verbindung mit Unfall- und Begräbnisgeld-Berich, sucht allerorts wohltige Vertreter gegen hohe Bezahlung. Auch Nichtschulden finden Berücksichtigung.
Mitteldeutsche Versicherungs-Gesellschaft "Saxonia"
a. H. zu Leipzig, Emilienstr. 7/8.

Tüchtigen
Schnellereghilfen
sofort gefügt für bauerne Arbeit. Mag Seidel,
Witteldorf bei Stollberg.

Zuverl. Mann
als Büroleiter f. dort. Ge-
gend b. hoh. Ent. gef. Kap.,
Baden, Berufsaufz. nicht erf.
Stein. Metall-Industrie,
G. m. b. H., Düsseldorf.

Ein großer Transport für

Ferkel,

gründlich, ist eingetroffen
und verkauft billig
Hermann Hentschel,
Elterlein.

Im meinem Hause, Kron-
prinzestr. 7, ist wegen Ver-
fehlung zum 1. Juli

1 halbe erste Etage
mit Balkon und Garten zu
verm. Oberlehrer Hess.

Einfach möbli.
Zimmer
für Herrn sofort gefügt. Off.
mit Preis unter M. L. 100
an das Tageblatt-Spedition.

Chemnitzer Bankverein Filiale Aue in Aue i. Erzgeb.

Bahnhof-Strasse 2

Fernsprecher No. 86

Annahme von Bareinlagen zu höchstmöglichen Zinssätzen,
gegenwärtig 2½ bis 4 Prozent, je nach Kündigungsduer.

Eröffnung von Scheckkonten und laufenden
Rechnungen. Diskontierung von Schecks
und Wechseln. Gewährung von Krediten.
An- und Verkauf von Wert-Papieren. ::



Spesenfreie Einlösung fälliger Zins- und
Gewinn-Anteilscheine. Aufbewahrung und
Verwaltung von Wertpapieren. Umwechselung
:: : : : fremder Geldsorten :: : : :

Ausstellen von Reisekreditbriefen auf alle grösseren Plätze der Erde.

Vermietung von Schrankfächern im feuer- und diebes-
sicher. Safesschrank unter eigenem Verschluss der Mieter

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Kredit-
Vereins im Königreich Sachsen in Dresden.

Offizielle Annahmestelle von Zahlungen für das K. K. Postsparkassenamt in Wien.



Heute Freitag nachmittag
eintreffend:

frische lebendfrische

Eis-Karpfen

à Pf. nur 80 Pf.
Berner blutfrisch. Schell-
fisch, Kabeljau, Seelachs,
Rotzunge.

Paul Matthes

Schneberger Strasse 21.
Telephon 272.



für Herrn oder Dame sofort
zu vermieten. Zu erfragen
in der Tageblatt-Spedition.

Möbliertes Zimmer
mit separater Eingang sofort
oder später zu vermieten.
Bahnhofstr. 27a III. Et.

Möbliertes Zimmer,
nicht zu teuer, in der Nähe
des Marktes gefügt.
Offen. und. T. A. 40 an
die Tageblatt-Spedition.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfr.
in der Tageblatt-Spedition.

Die höchsten Preise zahl für
ausgeklammis Frauenhaar
Gustav Stern, Aue,
Westinerstr. 43 an der Brücke.

Diejenige Frau, welche am
Mittwoch vormittag meinen
Jungen Hund,
eigentlich, in der Reichsstraße
an sich genommen hat, wird
gefunden, solchen möglichst
sofort abzugeben in Was.-Zahn,
Reichsstraße 78.

Spezialgeschäft für Damenputz

Empfiehle meine in dieser Saison ganz besonders reiche Auswahl in wirklich chie und hochmodernen garnierten
Damen-, Sport-, Backfisch- und Kinder-Hüten
in allen Preislagen.
Umarten getragener Hüte schnell und billig. Zutaten werden gern verwendet.

Johannes Leber

Wettinerstraße 17 AUE I. Erzg. Wettinerstraße 17

Meine Auswahl und Billigkeit bieten Ihnen die grössten Vorteile,
die Trauer-Hüte stets grösste Auswahl, auch leihweise.

Nachdem die heutige Generalversammlung die Dividende für das Geschäftsjahr 1910/11 auf 6% festgesetzt hat, gelangt der Dividendschein No. 1 unserer Geschäftanteile mit Mark 30.— bei dem Chemnitzer Bankverein Filiale Aue in Aue i. Erzgeb. vom 1. April dieses Jahres ab zur Einlösung. Den Dividendenscheinen ist ein arithmetisch geordnetes Nummernverzeichnis beigelegt.

Lößnitz i. Erzgeb., den 30. März 1911.

Stadtbräuerei Georg Schwartz
O. m. b. H.

Geschäfts-Uebernahme.

□ □ □

Hierdurch gebe ich bekannt, dass ich mein Restaurant „Kronprinz“, Aue, Wettinerplatz, am heutigen Tage an Herrn Curt Wiedemann, Aue, verpachtet habe.

Für das mir während meiner Bewirtschaftung bewiesene Wohlwollen danke ich bestens und bitte, dieses auch auf meinen Nachfolger gefl. übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Emil Rehm.

Auf Obiges bezugnehmend bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger bewiesene Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen. Ich werde bestrebt sein, meinen werten Gästen nur das Beste aus Küche und Keller zu bieten und sichere prompteste Bedienung zu.

Indem ich noch um gütige Unterstützung meines Unternehmens ergebenst bitte, zeichne ich
hochachtungsvoll

Curt Wiedemann,
früherer Oberkellner Rest. „Maldental“, Aue.

Zücht. Zuschneider

für Herrenfragen nach ausdrückl. gefordert.
Offerten erh. unter 3. 100 an die Tageblatt-Exped.

Ein
Klempnerlehrling

finde für Oftersn thätige und gute Lehrstelle. Habere Zukunft erreicht.

W. Neumann, Grünbach, Schwarzenbergerstr.

Ausschneiden!

Großwirt, auch Bierwirt, als
Virt., einer rechl. Optiker-
und Röntgen- • Piano-
Fabrik in Leipzig an allen
Orten erucht. Hoher Rabatt.
Alle Werke werden l. Zahl.
gen. Offert. unter 1. T. 711-
am Haasenstein & Vogler
L.-G. Leipzig erobert.

Zur Osterbäckerei

Weizenmehl, Stern-Marke 80 Pf. Eier, goldfrische 5½ Pf. an
Originalbeutel 5 Pf. und Garantie f. jed. Ei Stück

Zum Kuchenbacken ist der beste Butter-Ersatz Tafel-Margarine
Saalestern Um nun noch weitere Kreise mit der Vorzüglichkeit meiner Margarine-Marke bekannt zu machen, verabfolge ich bis 15. April 1911:

1 Pfund	Saalestern und		
½ Pfund	Blockschokolade	oder nach Wahl:	
1 Büchse	Bonbon ca. 1 Pf. brutto	oder nach Wahl:	
5 Stück	frische Eier		zusammen 95 Pf.
2 Pfund	Saalestern und		
1 Büchse	Bienenhonig (ca. ½ Pfund)	oder nach Wahl:	
½ Pfund	Kakao , garantiert rein		zusammen 1.90 Mk.
1 Pfund	Milka und		
½ Pfund	Zuckerhonig	oder nach Wahl:	
8 Stück	Oster-Eier		zusammen 85 Pf.

Naturbutter, feinste Schwäbische auch ungesalzen . . .	Pfd. 1.50	Neuchâtel Kronenkäse	Pfd. 1.80
Pflanzenbutter . . .	Pfd. 0.65	ff. Emmentaler . . .	Pfd. 1.10
Reiner Schweineschmalz	Pfd. 0.75	ff. Schweißerkäse . . .	Pfd. 1.20
Schmelzmargarine	Pfd. 0.75, 0.90	Franz, Brie . . .	
Apfelsinen, (Blut)	Stück 8 Pf.	Marmeladen (Himbeer, Erdbeer, Aprikosen) . . .	Pfd. 0.28, 0.50, 0.60
Zitronen . . .	3 Stück 10 Pf.	Kakao, gar. rein . . .	½ Pfd. 0.45, 0.30
		Schokolade . . .	Pfd. 0.65

Ferner empfehle ich sämtliche Backwaren zum billigsten Tagespreise.

Bienenhonig ½ Glas 100 Pf.

Zuckerhonig 30 Pf.

Zur gefl. Notiz:

Für Tafel-Margarine „Saalestern“ und Weizenmehl Sternmarke ist mir für Aue und Umgebung der Alleinverkauf übertragen worden. Ich bitte daher meine werte Kundschaft, sich nicht von anderer Seite ähnlich klingende Namen für Margarine und Mehl verkaufen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Marie Hase, Aue, Markt 1.

Jedes Kind erhält extra bei Einkauf von 1 Mark an ein hübsches Geschenk.

Restaur. Forsthaus Privathandarbeitschule

Heute Freitag großes

Abschieds-Konzert

bei beliebten

Künstler-Salon-Trios.

Ausschent von Weinestphan, Grossbriesener (einf.
Böttcher) und Zwölfauer Vereinsbier.

Heute

Schinken m. Kartoffelsalat, Kartoffelpuffer

Es lädt hierzu freundlich ein A. Sandvoss.

Gasth. z. Brünnlaßberg.

Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr ab

öffentliche Ballmusik

Um freundlichen Auftritt bitte Heinrich Bauer

Gasthof Kühler Abend

Alberoda.

Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

gespielt von der Stadtkapelle.

Zentralbegleitung. Schöne Ausspannung.

Es lädt freundlich ein Ernest Leichsenring.

Für eine 11jährige Schülerin wird in Aue

gute Pension

gesucht, wo auch Beaufsichtigung der Schul-
arbeiten mit stattfindet. Ggf. Offerten unter

J. J. 1100 an die Tageblatt-Expedition.

Einen Schuhmacher-Gesellen

sucht sofort

zu der

von Ida Esche

in Kindern jeden Alters, ebenso Erwachsenen, Gelegen-
heit geboten,

alle neueren Handarbeiten

gründlich zu erlernen und werden gefl. anmeldungen vom
3. April ab in dem neuen Unterrichtsstall:

Reichsstr. 48 part., im Hause des Herrn Hänel,

gerne entgegennommen. Hochachtungsvoll d. Ob.

Gasthof zur Linde Bockau.

Sonntag, den 2. April

große öffentliche Ballmusik

Anfang 4 Uhr. Neueste Tänze.

Abwechselnd Blas- und Streichmusik.

Es lädt freundlich ein Rob. Neef.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Aue und
Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich

morgen Sonnabend, den 1. April 1911

— Ernst Papststrasse 30 —

ein

Butter-, Grünwaren- und

Kolonialwaren-Geschäft

eröffnen werde.

Indem ich gute und reelle Ware an meine
werte Kundschaft verabfolgen werde, bitte ich,
mich durch regen Besuch gütig unterstützen
zu wollen.

AUE, den 31. März 1911.

Hochachtungsvoll

Frau Ida Loos.

die Stadt Aue, Seite 57 und 58, veröffentlicht. Wiesbaden. Zahlen aus unserem Referat folgen, fallen wir im Kreisbach darum denkt die Tabelle (bis zu einem Einkommen von 10 000 Mark) folgen, nach der die Höhe der Gemeindesteuer zu berechnen ist. Hierzuliebe und empfehlen unsfern westlichen Abkommen, diese Tabelle auszuführen und jeweils aufzubewahren, damit sie nicht nur jetzt, sondern auch in Zukunft Ihnen als Nachgebot dienen kann. Sie besagt:

	Bei einem Einkommen von	Wertsteuer in Mk.		Bei einem Einkommen von	Wertsteuer in Mk.	
1	400 bis mit 500	4	—	24	3401 bis mit 3600	98
2	501	6	—	25	3601	106
3	601	9	—	26	3801	114
4	701	12	50	27	4001	122
5	801	16	—	28	4201	130
6	901	20	—	29	4401	138
7	1001	22	50	30	4601	146
8	1101	25	—	31	4801	155
9	1201	27	50	32	5001	164
10	1301	30	—	33	5201	173
11	1401	32	50	34	5401	182
12	1501	35	—	35	5601	191
13	1601	37	50	36	5801	200
14	1701	40	—	37	6001	210
15	1801	43	—	38	6201	220
16	1901	46	—	39	6401	235
17	2001	52	—	40	6901	250
18	2201	58	—	41	7201	270
19	2401	64	—	42	7501	290
20	2601	70	—	43	8001	310
21	2801	76	—	44	8501	340
22	3001	82	—	45	9001	370
23	3201	90	—	46	9501	400

Die Konfirmationen finden hier Dienstag, den 4. April, statt; die Konfirmationsentlassung erfolgt Donnerstag, den 6. April früh 9 Uhr.

Auerhammer, 31. März.
Aus der amüsantesten der Unwesenheit des Königs in Auerhammer von der Firma J. N. Lange gegründeten König-Friedrich-August-Stiftung wurden 12 Konfirmanden mit je 25 Mk. beschenkt. Da die Gabe mit Kindern gesegneten Familien zu teil wurde und unverhofft kam, war die Freude groß.

Schenkung. Die Schule erhält von Herrn A. Dampf jun. ein Mikroskop und von der Firma Julius Schneider eine Holzsammlung.

Die Konfirmationen finden hier Dienstag, den 4. April, statt; die Konfirmationsentlassung erfolgt Donnerstag, den 6. April früh 9 Uhr.

Der Oberaufsicht. Der Mittwochabend der hier aufgeführten Konfirmationen des Gymnasiums von Schulmeister Wöhrl ist der ehemalige Auftrag zuteil geworden, den Städteamt in Görlitz im dortigen Bergbausverein aufzuführen und zwar am 22. April dieses Jahres im Thalia-Theater selbst. Schulische Mittwochabende haben angezeigt und daher wird die Aufführung dort am bestimmten Tage auch stattfinden.

Boden, 31. März.
Die Prüfungen an der Höheren Volksschule und Fortbildungsschule und für die Abteilungsnebenstufe Jägerhaus finden im Central-Schulgebäude noch folgender Ordnung statt: Montag: 8.—8.45 lb gem. 8. 6 Herr Lehrer Weißschmidt: Rechnen, Erdkunde. 8.25—10 lb gem. 8. 4 Herr Lehrer Löffler: Biblisch Geschichte, Deutsch. 10.15—11 lb gem. 8. 7 Herr Oberl. Seitzer: Glaubens- u. Sittenlehre, Naturlehre. 11.—11.30 Vb gem. 8. 2 Herr Lehrer Fidler: Biblisch Geschichte, Aufzähnung. Nachmittags: 2.—2.40 8. 2 Herr Lehrer Fidler: Abteilungsnebenstufe Jägerhaus (1.—4. Schuljahr gem.) Lesen, Rechnen. 2.40—3.20 II. Fortbildungsschulstraße (8. 2) Herr Oberl. Seitzer: Realien, Lesen, Rechnen. 3.20—4 III. Fortbildungsschulstraße (8. 2) Herr Lehrer Fidler: Realien, Lesen, Rechnen. Dienstag: 8.—8.45 Ic gem. 8. 8 Herr Lehrer Wolfram: Glaube und Sittenlehre. 8.45—9.25 Ilia gem. 8. 1 Herr Lehrer Fidler: Realien, Lesen, Rechnen. 9.25—10 IIIa gem. 8. 8 Herr Lehrer Weißschmidt: Biblische Geschichte, Lesen. 10.15—10.50 IVa gem. 8. 4 Herr Lehrer Löffler: Heimatkunde, Rechnen. 10.50—11.25 IVa gem. 8. 5 Herr Lehrer Lorenz: Heimatkunde, Rechnen. 11.25—12 Vb gem. 8. 8 Herr Lehrer Wolfram: Bibl. Geschichte, Lesen mit Deutsch. Nachmittag: 1.30—2.05 Va gem. 8. 5 Herr Lehrer Lorenz: Bibl. Geschichte, Lesen mit Deutsch. 2.05—2.40 VIa gem. 8. 1 Herr Oberl. Kantor Krause: Rechnen, Heimatkunde. 2.40—3.15 Vb gem. 8. 7 Herr Oberl. Seitzer: Rechnen, Heimatkunde. 3.15—4 I. Fortbildungsschulstraße (8. 2) Herr Lehrer Wolfram: Realien, Lesen, Rechnen. Darnach Entlassung der Fortbildungsschüler durch den Kreisschulinspektor. Bei allen diesen Verhandlungen sind alle Freunde der Schule, insbesondere die Eltern, eingeladen. Die Ausstellung der gesamten Klassen-Arbeiten (Kunstfeste, Dictate, Zeichnungen, weibl. Handarbeiten) befindet sich in Zimmer Nr. 3

und wird dem Besuch empfohlen. Schulführer haben hier keinen Zugang.

Johanngeorgenstadt, 31. März.
Die Aufführung. Wiesbaden bitten sehr leidlich, bei der Bürgerverein vorgestern abend noch eine Aufführung des St. 5. tenfried von Schuldt. Wohlgezahlt, die endgültig keine stattfinden lassen. Die Vorführung gelang wiederum vorzüglich. Der Besuch war auch recht gut. Das Reinertrag wird auch diesmal gemeinnützigen Zwecken überwiesen.

Schulparadies. Herr Oberlehrer Maßke, der die hiesige Schulparade veranstaltet, bat an die diesjährigen Konfirmanden in Summa 6577,30 Mark aus ihr zurückzahlen wollen. Es sind darunter Kinder mit mehreren Hundert Mark. Der Segen, den die Schulparade bewirkt hat, ist also wiederum außerordentlich reich. Aus der Schule kommen hier 85 Knaben und 85 Mädchen.

Zollstraße. Für die vom hiesigen Stadtgemeinderat in Aussicht genommene Zollstraße längs der Brücke, der eine Strecke entlang die Grenze zwischen Sachsen und Böhmen bildet, muß ein neues Projekt ausgearbeitet werden, weil die Erbauung bei der Straße nach dem jetzigen Plan auf den Widerstand der hiesigen Grubeweraltung begegnet. Bereits gest gestellt, die darnach ihr Sturzrecht bestreikt glaubt, ferner auch, weil von österreichischer Seite aus bezüglich der Errichtung einer neuen, viele Kosten verursachenden Uermauer der Ausführung des Baues Schwierigkeiten entgegengestellt werden. Verhandlungen mit der Grubeweraltung, den noch in Frage kommenden Grundstücksbesitzern und dem Bezirkshauptmann aus Neuberg, dem Bauoberingenieur aus Karlsbad und anderen Herren aus Böhmen, fanden vorgestern in Gegenwart der Herren Amishauptmann Dr. Wimmer aus Schwarzenberg, Regierungsreferendar Hünichen und Assistent Beder, Finanzrat Williams und dem Bauaufseherr und dem hiesigen Stadtgemeinderat im Ratszimmer statt.

Die Telegramme befinden sich in der zweiten Beilage dieser Ausgabe.

(Ende des redaktionellen Teiles.)

Alten Korn, gar. rein
in Flaschen à Mk. 1.50 empfehlen
Eller & Co. Machf., Aue, Markt 5.

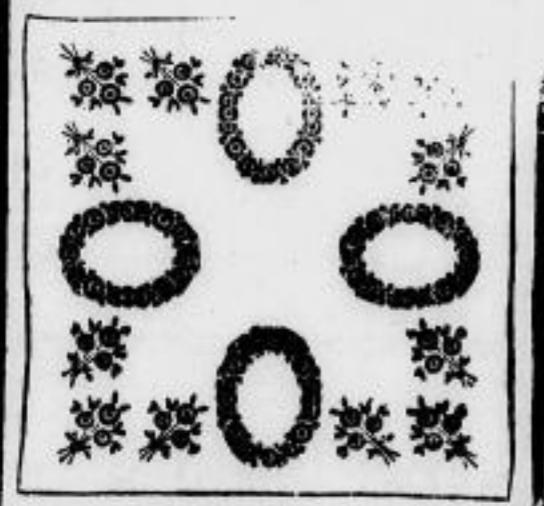


Handarbeiten

Vier neue Zeichnungen erster Künstler.

Diese Handarbeiten sind vorgezeichnet und mit Hohlsaum in folgenden Größen vorrätig:

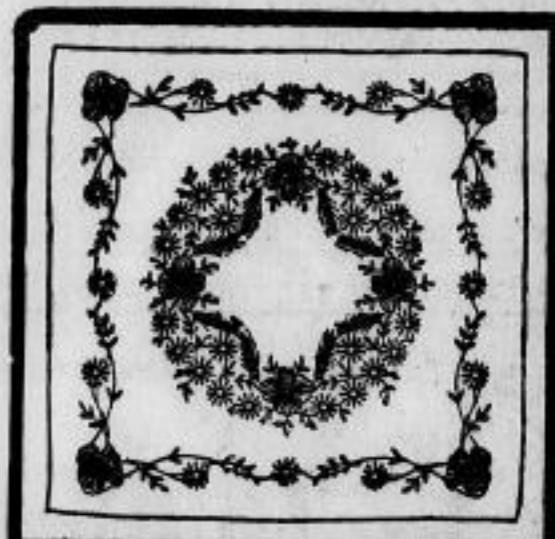
Tablettes Größe 20x30 cm 30 Pl.	Kissenplatte mit Rückwand, ohne Saum
Tablettes Größe 25x35 cm 40 Pl.	Läufer Größe 35x140 cm 175 Pl.
Tablettes Größe 30x40 cm 50 Pl.	Servier-Tischdecke 175 Pl.
Quadrat ohne Saum	Milleu Größe 60x60 . . . 115 Pl.
Milleu Größe 60x60 . . . 210 Pl.	Büffetdecke 275 Pl.
Schoner Größe 85x45 cm 45 Pl.	Kaffeedecke Größe 180x180 cm . . . 750 Pl.



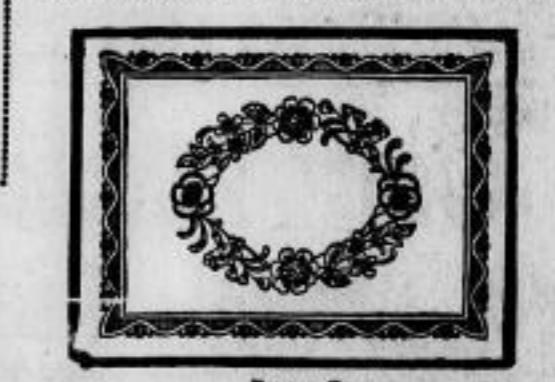
Genre „Margarete“, grauwässer Stoff.



Genre „Vergissmeinnicht“, grauer Stoff.



Genre „Feldblume“, grauer Stoff.



Bauern-Genre

Grauer Stoff mit Goldfäden

Mitteldecke	Servier-Tischdecke	Kissenplatte ohne Saum	Quadrat ohne Saum	Kaffeedecke	Läufer
1.45	2.20	1.45	0.45	8.75	2.20

Gottes reicher Segen begleite auf ferneren Wegen unsern alten Freund, den Kaufmann

Herrn Bruno Junghanns

zu seinem 25-jährigen Geschäftsjubiläum.

Am 1. April 1911.

De Aeberlausitzer.

Cottierie gußhohende Prof. Wohlmann-Kartoffelpullen von großem Rittergüte, 2.20 p. Str., solange der Kartoffel reicht, ob; andere Sorten auch billiger. Otto Thiemann, Magdeburg-Forsen, 4050. Tel.-Nr. Thiemanns Magdeburg, Geg. 1222.

Achtung!

Morgen zum Wochenmarkt empfiehle frische Eier 10 Std. 55 und 60 Pf., sowie frische Gurken, Radischen, Spinat, Rapunzel u. schönen weißen Blumenkohl.

Morgen zum Wochenmarkt

empfiehle frische Eier 10 Std. 55 und 60 Pf., sowie

frische Gurken, Radischen, Spinat, Rapunzel

u. schönen weißen Blumenkohl.

Richard Heinert.

Elegante Vereinsdrucksachen

fertigt schnellstes Auer Druck- & Verlagsgesellschaft.

Sonder-
Angebot

Besonders billige Artikel der Manufaktur-, beinen- u. Wäscheabteilung

Sonder-
Angebot

Manufakturen

Kleiderstoffe . . . Meter von 50 Pf. an
Reinseide Blusenstoffe Mtr. . . 90 . .
Ein Posten Handtuch . . . Meter 22 Pf.
Ein Posten Körper-Bartsche . . . 45 .
Handtuchstoff . . . 25 .
Handtücher, abgepasst . . . Stück 20 .
Bettzeug und Inlett, schmal und breit, in
sehr grosser Auswahl.
Gardinen . . . Meter von 20 Pf. an
Gardinen, abgepasst Fenster von 8— M .
Erbeißl-Handtücher . . . 4— .
Azzimato-Tapische . . . Stück 5— .
Vitrinen, abgepasst Fenster 2.95 .
Vitrinen vom Stück Meter von 65 Pf. an
Ein Posten Tülldeckchen . . . Stück 8 .
Ein Posten Tüllläster . . . 40 .
Waschstuch, 115 cm breit . . . Meter 78 Pf.
Waschstuch, Pr. Ware, 190 cm br. . . 100 .
Waschstuch, abgepasste Decken Stück 110 .
Waschstuch-Wandsticker . . . 88 .
Kaffeegedeck mit 6 Servietten . . . 2.10 M

Bunte Tischdecken in moderner Ausführung . . . Stück 90 Pf.
Weiße Tischdecken . . . Stück 75 Pf.
Sofakissen mit Volant . . . 90 .
Sofadecken . . . 98 .
Sofadecken, extra lang . . . 105 .

Velvet, Sammet- und Pilech-Garnituren
in sehr grosser Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ein Posten
Kostüme, Kostümstücke
Woll- und Waschblusen
Woll- und Waschkleidchen
sind im Preise bedeutend ermässigt
und bieten enorm Preiswertes.

Herren-Artikel

1 Post. Herren-Normal-Hosen Stück 1.10 M
1 Post. Herren-Normal-Hose . . . 95 Pf.
Hosenstrüger . . . Paar von 25 Pf. an
Bunte Herren-Westen in modernen Mustern
zu spottbilligen Preisen.
Elegante Pique-Westen . . . Stück 2.75 M
Kragen — Manschetten — Chemisette
in allen Weiten vorrätig.
Elegante Spazierstöcke f. Herren Stück 45 Pf.
Krawatten, moderne Fassons, schwarz
und farbig . . . Stück 30 Pf.
Sport-Herren- und Knaben-Mützen zum
Ausuchen . . . Stück 30 Pf.
1 Posten Herren-Socken zum Ausuchen . . . Paar 16 Pf.
1 Posten bessere Herren-Socken zum
Ausuchen . . . Paar 30 Pf.
Herren-Glaco-Handschuhe in schwarz, weiss
und farbig zu sehr billigen Preisen.
1 Posten Herren-Zwirn-Handschuhe
zum Ausuchen . . . Paar 50 Pf.

Ansichtskarten 10 Stück 25 Pf.

Damen-Artikel

Ein grosser Posten
Damen-Wäsche
als Hosen, Nachtkleider, Bekleider, Unter-
röcke, Untertassen, welche in meinen Aus-
lagen etwas gelitten haben, sind im Preise
bedeutend ermässigt.
Ein Posten Damen-Glaco-Handschuhe
in farbig zum Aussuchen Paar 125 Pf.
1 Post. Gürtel in schwarz u. farb. Stück 75 Pf.
1 Posten Korsetts . . . Stück 75 Pf.
1 Post. Korsetschoner in weiss u. farbig
früher Wert 45 Pf. . . jetzt 15 Pf.
1 Post. Jabots . . . Stück 25 Pf.
1 Post. Jabots, bessere Sorte . . . 48 .
Bündige Bänder zu Haarschleifen in allen
Breiten und Farben vorrätig.
1 Post. lange weisse Handschuhe mit
Stickereibeschluss . . . Paar 25 Pf.
1 Post. Halskästen Stück 6 Pf.,
Stück 6 Pf. . . 3 Stück 10 Pf.
1 Post. Damenstrümpfe, engl. lang Paar 45 Pf.
Handtaschen Stück . . . 128, 98 u. 75 Pf.

Kurzwaren

1 Brief Stocknadeln . . . 4 Pf.
1 Brief Nähnadeln . . . 3 .
2 Stopfnadeln . . . 1 .
1 Einzehntift . . . 1 .
2 Päckchen Haarnadeln . . . 1 .
2 Päckchen Lockennadeln . . . 1 .
1 Dtz. Druckknöpfe schwarz od. weiss 7 Pf.
1 Dutz. Kragensteinchen, Flachbein . . . 6 Pf.
1 Zentimetermaas . . . 7 Pf.
2 Fliegenklips, Goldglanz . . . 2 .
4 Paar Schuhsohlen, 100 cm lang . . . 10 Pf.
1 Taillenverschluss . . . 8 Pf.
1 Dutz. Taillenstäbe . . . 5 Pf.
1 Taillenband . . . 6 .
1 Post. Plüschnäste, schwarz u. farb. mtr. 6 Pf.
Abgepasste Schleifen in farbig . mtr. 12 Pf.
Sicherheitsnadeln auf Karton gesteckt
1 Dutzend sortiert . . . Stück 6 Pf.
1 Post. Broschen (Similia-Steinchen)
früher Wert 50 Pf., jetzt z. aussuch. 15 Pf.
Haarkämme, Haarspangen, Haarsie und
Hals-Kollars in sehr grosser Auswahl.

Ein Posten
Rester
in Kleiderstoffen, Bettdecken, Schürzenzeng,
Handtücher, Waschstoffen,
Gardinenstoffen
sehr bedeutend im Preise ermässigt

Ein Teil von den Artikeln ist im
Schaufenster ausgestellt.

Auf mein **Sonder-Angebot** erlaube mir besonders
aufmerksam zu machen

Grosse Auswahl
in allen Abteilungen.

Neuheiten in Blusen

für die Frühjahrs- und Sommer-
Saison sind eingetroffen und
bringe hervorragende Neuheiten.

Ein Teil derselben ist in einem der Schau-
fenster ausgestellt.

• **Warenhaus Paul Rohrbek, Aue, Markt 3.** •

Wegen Aufgabe meines hiesigen Delikatessen-Geschäftes

soll das reichhaltige grosse Warenlager bis Ostern geräumt werden. Die
Preise sind ganz bedeutend herabgesetzt und bietet sich eine seltene
Gelegenheit, nur erstklassige Waren spottbillig einzukaufen.

Der grosse Laden ist ab Ostern zu vermieten. Die moderne
Ladeneinrichtung sowie die elektrische Lichtenanlage ist im ganzen oder
gewaltig billig zu verkaufen.

Dietrichs Delikatessenhandlung
— Marktgässchen 2, neben Schmalfuss —

Amtliche Bekanntmachungen

(Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie mit einer von den Behörden unterschriebenen Urkunde versehen sind, den Einzelheiten entzogen.)

Städtische Einlohnmentensteuer.

Die städtische Einlohnmentensteuer für den 1. Termin dieses Jahres wird am 1. April 1911 fällig und ist spätestens

bis zum 15. April 1911

an unsere Stadtkasse, Stadhause Simmer Str. 20, (Eingang Leßlingstraße) zu bezahlen.

Gegen Südumge wird nach Ablass dieser Frist sofort mit der Zwangsabteilung vorgegangen werden.

Gleichzeitig bemerken wir, daß trotz eines eingezahlten Reklamations der fällige Steuerbetrag zu zahlen ist.

Aue, den 29. März 1911. Der Rat der Stadt. — Steueramt, Schubert, Stadtrat.

Die Firma Gustav Breitweiser in Schönheiderhammer bestätigt die beiden oberhalb ihrer Papierfabrik befindlichen, zur Zeit durch liegenden Trümmer zu einer Wasserfassanlage zusammenzuwassen.

Das Wehr unterhalb der Friedrichshütten Schleiferei wird massiv hergestellt und mit einem festen Aufzug von 40 cm versehen, jedoch so, daß die Wasseroberfläche in gleicher Höhe mit dem bisherigen Hochwasser zu liegen kommt. Das Betriebswasser wird vom Wehr ab 820 m im offenen Graben geleitet und dann in eiserner Rohre gefaßt. Die Turbinenanlage soll auf Flurteil 128 des Flurbuchs für Schönheiderhammer errichtet werden. (§ 22 der Fleischgewerbeordnung, §§ 22, 23, 24 d. des Sachsenischen Wasserfahrtsgesetzes).

Die Planunterlagen liegen hier zur Einsicht aus.

Etwas Einwendungen hiergegen sind, soweit sie nicht auf beobachteten Rechtsmittel erachten, bei Bericht binnen 14 Tagen, vom Eröffnen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Schwarzenberg, den 21. März 1911.

Die Königliche Landesregierung.

Über das Vermögen des Büdner Karls Hubert Sachs, Inhaber einer Brot-, Bäck- und Feinkosterei in Weissenbach wird heute am 29. März 1911, nachmittags 8½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Notarrichter Adolf Leonhardt in Schwarzenberg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. April 1911 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlagnahmung über die Beibehaltung des erkannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Beschlagnahme eines Gläubigerauskusses und einsetzenden Falles über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 29. April 1911, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichtstermin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder auf Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verhängen oder leisten, muß auch den Wert der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgeforderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 15. April 1911 anzeigen.

Röntgenisches Unterricht zu Schwarzenberg.

Die Ermordung des**Oberleutnants v. Schlichting.**

Der Schuh, mit dem der albanische Reiter Hadjchi Ibrahim Reful bei deutschen Infanterie-Oberleutnant von Schlichting in der Nähe niederschrie, hat in den politischen und militärischen Kreisen der Türkei Schaden und Beirücksichtung vertrieben. Die Regierung und die führende Presse wetteiferten in Ausgebungen des Bedauerns, in das sich die Bevölkerung mischt, daß der beispielswerte Zwischenfall die guten Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland trüben könnte. Das wird nun wahrscheinlich nicht der Fall sein, denn in Deutschland wird der

Mord lediglich als Mord eines durch übertriebenes Empfinden seiner Beleidigung herausblenden Menschen gewertet. Auf den völkerrechtlichen, aber, wenn man will, nationalen Hintergrund der Sache steht daher einzugehen, liegt für die deutsche Diplomatie keine zwingende Verantwoording vor. Über selbst bei größter Willkür der Beurteilung dieses Falles wird man die türkische Heeresleitung nicht von einer schweren Unterlassungsfalle freisprechen können. Es kann von Kenner der albanischen Volksfeindschaft gesagt werden, daß diese raschen Gedankenbildung jedes spätsocialistischen Verständnisses, gar durch einen Fremden, als einen schwachen Schimpf empfinden. Als einen Schimpf, der nur durch Blut abgemildert werden kann, und wäre der Beleidiger der leibliche Vater des Befleidigten. Tritt dies zu, so war es verdient haben, einerseits den deutschen Instrument, der erst seit wenigen Wochen im Lande war, auf diese Eigentümlichkeit des albanischen Charakters aufmerksam zu machen, andererseits den Albanen darüber aufzuführen, daß ein türkisches Anfangen, wie eben das Jurecischen seines Kopfes, nach einem unrichtig ausgeführten Kommando, nicht als Beleidigung, sondern als eine rein dienstliche unpersonliche Korrektur aufzufassen ist. Über die Stimmung, die der Zwischenfall in türkischen Kreisen hervorgerufen hat, berichtet der Berliner Morgenpost folgender Drucksbericht:

Zeitung vor Christenmoden.

Die Morde in der Zivil-Kaserne hat in Konstantinopel in allen Kreisen der Bevölkerung die größte Bestürzung hervorgerufen. Am häufigsten tritt diese Stimmung bei den christlichen Volkslementen zutage, wo die Ansicht verbreitet ist, der von dem albanischen Soldaten verübte Mord sei ein destruktives Symptom künftiger Fremdenhasses. Der Mörder ist am Mittwoch fristgerichtlich einstinstig zum Tode verurteilt worden; am Nachmittag wurde (wie das Auer Tageblatt gestern schon meldete, bereits das Urteil vollstreckt). Der Mörder des Oberleutnants Freiherrn von Schlichting wurde handrechtlich erschossen. Die türkische Bevölkerung freudet nun, daß es zu Christenmoden kommen werde. Diese Erwartung ist natürlich grundlos, ist aber die Erwartung, die sich der Bevölkerung bestätigt hat, sehr bezeichnend.

Ein Beileidtelegramm des Sultans.

Der Sultan hat an den deutschen Kaiser eine Beileidsdepeche gerichtet, in der er den Tod des Oberleutnants von Schlichting als einen großen Verlust für die türkische Armee bestimmt. Ebenso hat der Kriegsminister Mahmud Schenkel Pasha dem preußischen Kriegsminister von Horrigen seine Teilnahme ausgedrückt. Mittwoch nachmittag erschien der erste Adjutant des Sultans auf dem deutschen Botschaft in Konstantinopel, um das Beileid des Sultans aus Anlaß der Ermordung v. Schlichtings auszusprechen. Rahmen der Regierung vollzollte der Großmeister. Die türkischen Marineoffiziere sandten dem deutschen Botschafter ein Beileidtelegramm. Die gesamte türkische Presse gibt ihrem Bedauern und ihrer Entzürnung über die Ermordung des Oberleutnants v. Schlichting Ausdruck und hebt die Sympathien der Türkei für die deutsche Armee und das geistliche Wirken der deutschen Instrumente hervor. — Es ist noch immer unauflösbar, wie Habicht in Reful in den Besitz der Charakter-Patronen gekommen ist, die er auf Oberst von Schlichting abgeschossen hat. Die Kosten von Zivils Kost haben keinerlei schwere Rüttung.

Oberleutnant von Schlichting stand als Militärreformer erst seit etwa zwei Monaten in türkischen Diensten. Er hatte in Konstantinopel das Infanterie-Regiment unter seinem Befehl. Früher war Schlichting stattdessen Stabschef im Elends-Garde-Regiment; seit 1904 war er Major. Er hatte die Eldest, anfangs nächster Woche nach Berlin zu reisen, um der Konfirmation seines Sohnes beizuwohnen.

Generalstaatsrat Grap, o. d. Gott.

Der Reorganisator der türkischen Armee kannte Herrn von Schlichting als einen ruhigen und besonnenen Offizier, bei dessen ganzer Charakteranlage es angeklagt ist, daß er keine Bent habe, ja auch nur zu streng behandelt hätte. Der ganze Sachlage nach steht fest, daß Oberleutnant von Schlichting den albanischen Soldaten einfach korrigiert und ihn dabei bestellt habe, um entweder den Kopf oder ein tödlich stehendes Wundertierkind des Soldaten in die richtige Haltung zu bringen.

Beim Kaffee sahnen Sie und der Chemiker. Die arme hintergründige Seele blieb unruhig bald aus dem Fenster, bald nach der Tafel. Es gab der Mutter einen Stich durchs Herz.

Nach der Amerikaner ließ sich nicht bilden. Frau von Süß' Kneipe wurde von Stunde zu Stunde.

„Karl Eduard,“ sprach sie einbringlich zu ihrem Manne, der langes im Garten lag und Zeitungen und Journale liest. „Karl Eduard, wie kommt du so ruhig hier liegen?“ Der Gutsbesitzer blickte erstaunt auf seine Gattin.

„Weshalb sollte ich hier nicht ruhig liegen?“ fragte er so harmlos, wie nur Männer in ihrer Heimat fragen können. „Mir tut ja keiner was.“

Franz Julie konnte nicht umhin, ihrem Manne einen mitleidigen Blick zugeworfen. Also erst, wenn es ihm an den Straßen ging, fing er an, sich zu beunruhigen.

Die in tausend Röthen befindliche Frau wurde bestürzt.

„Kannst du es mit ansehen, daß unser Neffe da braucht, Gott weiß wo, herumirren? Ist es nicht unsere Pflicht, uns nach ihm umzusehen?“

„Umzusehen? Umzusehen?“ Die Rostbärtigkeit sah Karl Eduard gar nicht ein.

„Hand des Amerikaner! Jetz Weg von Rio sterben, wird es auch wohl die ebene Chaussee bis in die Stadt passieren können. Hüste doch keine neuen Sorgen zu deinen alten,“ riet er seiner Frau wohlmeintend.

Franz Julie war so ungestalten über das Unheil ihres Mannes, und sie wollte sich beruhigen als unverkennbare Frau, daß wohl nicht mehr in ihrem Mann gebraucht würde, wenn nicht dieses prophetische Wortes ihr in den Ohren gelegen: Weder und beide.

Wie gern ihren Kumpfen ziehen.

Die wenigsten wollten auf dem Balken sein.

„Wo magst du, wenn auch widerwillig, den Einwand: „Kann ihm nicht unterwegs etwas passieren?“

Karl Eduard war so lächelnd, ihr lant ins Gesicht zu lachen.

„Wie oft ist dein Neffe eigentlich?“ fragte er mit einem Seufz, der seine Frau tief verlegte.

Diese Art der Korrektur sei umsoviel eher zu verstehen, als der Albaner weder direkt noch sonst eine Sprache außer dem Albanischen versteht. o. Schlichting habe aber wohl nicht den eigenartigen Begriff der Albaner gekannt. Eine Verklärung seines Körpers empfand er als tödliche Bekleidung. So sei der Vorfall auf eine Verletzung außergewöhnlicher Umstände zurückzuführen, ohne daß den Offizier irgendwelche Schuld träfe.

Die neue Denkschrift der Ansiedlungskommission für 1910.

Die neue Denkschrift über das Ansiedlungsverfahren in Polen und Westpreußen für das Jahr 1910 geht nunmehr dem preußischen Landtag zu. Über die wesentlichen Angaben kann die Inf. folgendes mitteilen: Von der Ansiedlungskommission wurden im Laufe des Jahres 1910 1 Herrschaft, 7 Rittergüter, 12 Güter, sowie 23 Bauernwirtschaften mit einer Gesamtfläche von 14888 Hektar für den Kaufpreis von 18 ½ Millionen Mark erworben. Von dieser Fläche entfallen auf den Regierungsbezirk Marienwerder 7020, auf den Regierungsbezirk Polen 3110 und auf den Bromberger Bezirk 4768 Hektar. Von den genannten Gütern waren 3 Güter und 13 Bauernwirtschaften mit einer Fläche von 1386 Hektar vorher in polnischem Besitz; der Rest war in deutscher Hand. Im ganzen wurden überhaupt bis Schluß des Jahres 1910 355 400 Hektar (Güter 355 456 Hektar, baulicher Bebauung 27 006 Hektar) für einen Kursuspreis von 367 Millionen Mark erworben. Der durchschnittliche Kaufpreis für die im Jahre 1910 angekauften Güter beträgt 1084 L pro Hektar, für die Grundstücke 1718 L pro Hektar, so daß sich der Durchschnittspreis bei dem Kaufpreis auf 1114 L pro Hektar stellt.

Was die Besitzstandsbefestigung anbetrifft, so sind in Westpreußen und Polen im Jahre 1910 von der Deutschen Bauernbank in Danzig und der Deutschen Mittelbauanstalt in Polen 1841 Güter und Bürgerliche Grundstücke mit 43 807 Hektar im Besitz festgestellt worden. Unter Hinwendung der Ergebnisse aus den Vorjahren beträgt die Zahl der gefestigten Besitzungen 4335 und die gefestigte Fläche 118 540 Hektar. Zur Durchführung dieser Besitzbefestigungen sind aus dem Ansiedlungsfonds 48 Millionen Mark an Rentengewinnen herangezogen worden. Begleitlich des Ansiedlungsgebiets (III. Abschnitt) ist zu bemerken, daß im Jahre 1910 1878 Verträge über Ansiedlerstellen, davon 1598 rechtswirksam, geschlossen worden sind. Es konnten also 1598 Ansiedler angelebt werden. Die Gesamtfläche der im Jahre 1910 vergebenen Rente- und Gütekassen beträgt 20 697 Hektar, die Durchschnittsgröße der Stellen 11,78 Hektar. Im ganzen sind bis Ende 1910 18 607 Ansiedlerz. Es konnten also 1598 Ansiedler angelebt werden. Die Gesamtfläche der im Jahre 1910 vergebenen Rente- und Gütekassen beträgt 20 697 Hektar, die Durchschnittsgröße der Stellen 11,78 Hektar. Im ganzen sind bis Ende 1910 18 607 Ansiedlerz. Es konnten also 1598 Ansiedler angelebt werden. Die gesamte Zahl der in den Jahren 1908 bis 1910 angelebten Ansiedler betrug 11 000 Köpfe. Die im letzten Jahre angelegten Ansiedler verteilen sich auf die einzelnen Provinzen wie folgt: Westpreußen 264, Polen 408, Oberschlesien 8, Brandenburg 16, Sachsen 58, Sachsen 78, Hannover 51, Westfalen 122, Hessen-Nassau 47, Preußen 8, übriges Deutschland 48, außerdeutsche Staaten 358. Von allen bisher angelegten Ansiedlern kommen aus dem Ansiedlungsgebiet (Westpreußen, Polen) 4988, aus dem übrigen Deutschland 8802 und aus dem Auslande 4857, wobei zu bemerken ist, daß letztere Zahl meist das Deutsche Wandermägde aus Rußland in sich besteht. Bemerkenswert ist, daß das Ansiedlungsverfahren des Jahres 1910 anno des Gründung von 40 Dörfern mit je 1000 jungen Stellmännern gleichkommt. Die seit dem Beginn der Ansiedlungskommission zu Ansiedlerzweck vergebene Fläche beträgt 206 249 Hektar oder 47 Quadratmeilen. Zu den Ansiedlungsgebern waren Ende 1910 284 lebige deutsche Arbeitnehmer und 1494 deutsche Arbeitnehmerfamilien, im ganzen 8424 Köpfe, eingestellt. Außerdem haben in den Ansiedlungsgebieten etwa 1050 deutsche Arbeit- und Handwerkerfamilien und 5000 lebige deutsche Handwerker, Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen (zusammen 1100 Personen) ihren bauenden Wohnsitz. Die gesamte Bevölkerung der Ansiedlungsgebiete ist auf 181 000 Personen zu schließen. Zur Förderung der Ansiedlung selbständiges deutsches Arbeiters in Westpreußen und Polen hat die Ansiedlungskommission im Jahre 1910 28 000 L Prämien ausgeschüttet. Über den Stand der Ansiedlungen gibt die Denkschrift im wesentlichen folgende

Sie wußte ihm ernstlich gefährdet den Rücken und ging davon.

Der Amerikaner aber kam um acht Uhr so ruhig auf seinem Stuhl angetragen, wie — nun, wie er ausgesehen war.

Man kriegt den 15. Mai.

Nicht nur der Wandschreiber auf Herrn wußt dieses Datum auf, auch in der Universität Rostock der sonstigen Stellmänner auf dem Diplomatentreißbrett des Doctor Johannsen geigte es an.

Es war gerade Nachmittagszeitpunkt, in der es für gewöhnlich ebenso leer war wie in den anderen Tagessäumen.

Das hatte breiterlei Gründe.

Gestern war Doctor Johannsen noch ein junger Knab und konnte sich seiner Protection erfreuen. Zweitens gab der praktischen Karte mehr als genug, und drittens hatte er überhaupt kein Kind.

Wenn man erst zu dieser letzten Überzeugung gekommen ist, pflegt sich das Menschen entweder eine hilfe Resignation oder ein wildender Weltenthalt zu bemächtigen.

Gleichlicherweise traf dieses bei Doctor Johannsen noch nicht zu.

Doch er ein Vogel sei, wußte er wohl, wußte sich aber mit dem ganzen Ungeheuer seiner gewundene Jahrtausende gegen diese Wahnsinnung.

Nichtsahnender rann es jetzt wildend wie ein angeknallter Löwe über in seinem Sprechzimmer umher und ließ unzählige Roste aus, die sich unzählig zu fressen begannen.

„Kette Freundschaft das!“ „Verräther Rost, der ich bin!“

Da klirrte es an der Klingenglocke.

Doctor Johannsen blieb auf die plötzliche Überraschung auf seinem Sessel sitzen. Gestalte sollte sie mit ihrem Überzeugen beginnen.

„Sie kleine freundliche Schläge — die Sprechstunde war somit zu Ende.

Jedes, überlegte Doctor Johannsen, in alles Geschwindigkeit, er verstand nichts, er wollte den Patienten noch annehmen.

(2. April 1911. 1911)

